

Etappe 62

von Novska nach Okucani

Der Tag begann damit, dass ich ein echtes Orientierungsproblem hatte, bis ich feststellte, woran es lag: die Straßennamen von Google-Maps stimmen hier nicht mit denen an den Straßen überein, sie sind schlicht vertauscht! Schließlich habe ich mich an der Sonne orientiert und meinen Weg gefunden.



Neue Erkenntnis bezüglich der Fauna: Das Geflügel sieht hier anders aus als bei uns!



Als ich an einem Laden eine Rast machte, um meine Cola zu trinken, stellte ich fest, woher die Verschmutzungen auf dem Boden kamen: jede Menge Schwalbennester befanden sich direkt über dem Ladeneingang.





(Irgendwie merkt man dem Foto von der Kirche an, dass ich auf dem Display nichts erkenne...)



Das Gehen in Kroatien ist für mich sehr schnell zur Routine geworden. Ich muss zwar häufiger rasten als ich ursprünglich dachte, freue mich, wenn sich eine Café-Bar findet, das ist das, was früher in Jugoslawien „Bife“ hieß, eine Gaststätte, in der es nur Getränke gibt. Besonders freue ich mich, wenn es leckeres Orangina (gelegentlich) oder Schweppes Tangerine (selten) hat, aber meist trinke ich erst einmal einen halben Liter Mineralwasser (manchmal auch einen ganzen) und danach eine Cola. Da bei der



Hitze Essen nicht wirklich an einen geht, ist der Zucker im Cola in Ordnung, gibt er doch sofort Energie. Die Straßen innerorts sind meist mit einem Gehsteig, außerhalb der Orte, was ja selten der Fall ist, ohne Gehsteig, aber das ist nicht problematisch, da die Sichtverhältnisse sehr gut sind.



Wie man sieht wirkt die Landschaft sehr mitteleuropäisch, wobei das auf den Bildern etwas trügt, denn durch die Hitze, es sind auch heute wieder 36 Grad, fühlt es sich anders an. Allerdings kann die Hitzewelle hier noch nicht sehr lange andauern, denn sonst wäre die Landschaft längst nicht mehr so grün.

Nachdem ich mich etwas in das Klima eingewöhnt habe, beginne ich auch wieder die spirituellen Aspekte meiner Pilgerreise stärker zu empfinden, bin mir der Gegenwart der Bodhisattvas bewusst und preise sie in Mantras, jedenfalls dann wenn ich den Eindruck habe, dass keine Menschen in der Nähe sind, die ob meines Verhaltens verwundert sind, allerdings nehme ich auch dieses Risiko gegebenenfalls in Kauf: „Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über.“



Am Nachmittag erreiche ich Okucani, den Ort den ich bei optimalem Verlauf bereits für das Frühjahr angepeilt hatte (mein Mindestziel war damals Zagreb). Nun also habe ich Okucani erreicht und wenn alles optimal läuft, werde ich in diesem Sommer bis nach Vidin (kurz hinter der bulgarischen Grenze) kommen. Sollte es weniger gut laufen, so peile ich eine Stelle irgendwo zwischen Belgrad und der

bulgarischen Grenze an. Vorläufig aber ist es ein schönes Gefühl zu wissen, dass das, was bereits im Frühjahr in der Planung auf dem Tisch lag, nämlich Okucani, erreicht ist.



Und damit wird auch meine täglich Autofahrtstrecke von Slavonski Brod aus immer kürzer, was bedeutet, dass ich etwas früher auf der Straße bin, wenn es noch etwas weniger heiß ist (also noch unter 30 Grad).

